

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 254.

Sonntag den 11. September.

1853.

Stadttheater.

Am 9. September ging Boieldieu's Oper „die weiße Dame“ mit etwas veränderter Besetzung in Scene. Man hat im Laufe des letzten Halbjahrs diese Oper hier einige Male mit den bedeutendsten Gästen in der Partie des George Brown gehört, es hatte demnach der diesmalige Darsteller derselben, Herr Widemann, keinen ganz leichten Stand. Um so mehr verdient es Anerkennung, daß es diesem Sänger gelang, im Gesang wie im Spiel gerechten Anforderungen vollkommen zu genügen und sich den lebhaftesten Beifall des Publicums zu erringen. — Die Partie der Anna sang an diesem Abende Fräulein B. u. C. Bezüglich des Gesanges leistete die junge Dame diesmal recht Lobenswerthes; besonders ist zu erwähnen, daß sie den bei einigen ihrer früheren Leistungen bisweilen bemerkbar gewesenem Fehler des Hinaufziehens des Tones mit Glück zu vermeiden suchte. Für die Stimme der Fräulein B. u. C. ist diese Partie, die für Sopran geschrieben, nicht geeignet. Wenn Fräulein B. u. C. auch eine ganz beachtenswerthe Höhe besitzt, so hat ihre Stimme doch durchgehend die Färbung des Alt's, die bei einer Sopranpartie aber nicht recht am Platze ist und den Intentionen des Componisten, namentlich im Ensemble, widerspricht. Wir möchten Fräulein B. u. C. darauf aufmerksam machen, nicht zu häufig, und wo möglich gar nicht, Sopranpartien zu übernehmen, denn das Stimmorgan muß nothwendig leiden, wenn es zu einer ihm nicht entsprechenden Stimmgattung genöthigt wird. Im Spiel ließ Fräulein B. u. C. Manches zu wünschen übrig, namentlich schien sie die in der Oper vorkommende Prosa nicht fest memorirt zu haben, daher ein öfteres Versprechen. Es fehlt der Sängerin im Spiele offenbar an Übung — eine solche, ihr sehr förderliche würde es sein, wenn sie sich hin und wieder zur Uebernahme von kleinen Partien im recitirenden Schauspiel bereit finden ließe. — Die übrige Besetzung der Oper war die frühere, und wir erwähnen nur, daß Frau Günther-Wachmann (Jenny), Frau Eicke (Margarethe), Herr Behr (Gaveston) und Herr Schneider (Dickson) wieder Treffliches leisteten und zum Gelingen der Vorstellung wesentlich beitrugen. Letzterer, im Gesang sehr brav, vermochte jedoch im Spiel den Fehler vieler Darsteller komischer Opernpartien — das Dutziren — nicht ganz zu vermeiden. — Das interessante Sujet, wie die werthvolle und überaus melodische Musik der Oper verfehlten bei der im Ganzen abgerundeten Darstellung auch diesmal ihre Wirkung auf die Hörer nicht. * h.

Zum Bauwesen.

Da gegenwärtig die Unternehmungen von Neubauten einen bedeutend verstärkten Aufschwung zu gewinnen scheinen, so dürften nachstehende Bemerkungen an der Zeit sein.

Der Baustyl neuester Zeit zeigt unstreitig manche Verbesserungen hinsichtlich der Bevorzugung des Einfach-Schönen und Zweckmäßigen. Doch ist besonders die innere Einrichtung von Wohngebäuden noch Manches zu wünschen übrig. Wir wollen hier nur zwei, hinsichtlich der Zweckmäßigkeit gerade sehr wesentliche Punkte hervorheben. Es sind dies die übertriebenen Größen der Fenster und Thüren. Beides ist an Wohngebäuden, abgesehen von der größeren Kostspieligkeit, auch für den Miethbewohner unzuweckmäßig und un bequem. Es wird dadurch den Wohnungen der wohlthueden gemüthliche Eindruck genommen.

Geben die Fenster das volle Licht, enthalten sie für die auf-

gestemmtten Arme zweier gleichzeitig hinausblickenden Personen die bequeme Weite, und gestatten die Thüren zwei Personen nebeneinander, mithin auch den Mobilien, bequemen Durchgang, so ist dies für Wohngebäude das entsprechende Vollmaß der Größe. Jedes darüber hinausgehende Größenverhältniß macht bei den Fenstern die Anbringung und Handhabung der Rouleaux und Gardinen un bequem, die Zimmer im Sommer zu heiß, im Winter zu kalt. Letzteres gilt auch von den zu großen Thüren, den sogenannten Flügel- oder Doppelthüren, welche noch überdies wegen ihrer größeren Breite die für Aufstellung der Mobilien erforderlichen Wandflächen sehr beschränken und, da sie doch gewöhnlich nur zur Hälfte gangbar sind, nicht einmal die Bequemlichkeit der einfachen Thüren bieten.

Man hat daher in England, Frankreich und Belgien, selbst bei den elegantesten Neubauten, in jüngster Zeit angefangen, von jenen colossalen Verhältnissen der Fenster und Thüren zu einem den praktischen Bedürfnissen und dem Geschmack richtiger entsprechenden, mäßigen und einfachen Verhältnisse zurückzukommen. Möchte dies auch bei unseren Neubauten mehr und mehr Berücksichtigung finden.

Sahrer von Sahr.

Wer kennt nicht diesen Ehrenmann, diesen braven patriotischen Krieger aus den Jahren 1813 und 1814! Er war ein Soldat in der edelsten Bedeutung des Wortes, ihm galt die Treue gegen König und Vaterland mehr als sein Leben. Um zur Macheiferung aufzufordern gebe ich aus der Geschichte des sächs. Volkes und Staates von Gretsche, fortgesetzt von Professor Friedr. Bülow, nachstehenden, von diesem Helden Seite 476 berichteten Zug:

„Der Generalmajor Karl Ludwig Sahrer von Sahr noch in voller Manneskraft, weniger durch glänzende Talente als durch ritterlichen Sinn, hohen Muth, Berufstreue und deutsche Wiederkeit ausgezeichnet, erfreute sich allgemeiner Achtung. Sein Wort war ein Felsen, seine Meinung sprach er furchtlos gegen Jedermann aus, ließ sich aber, allzu reizbar, oft von schnell aufflammender Hestigkeit bemeistern. Bei Leopoldshain, jenseits Bauzen, ritt General Sahr vor, um die in ein Plänklergefecht verwickelten Schützen eifernd zu verweisen, daß sie nicht genug auf ihre Deckung Bedacht nähmen. Als darauf ein alter Schütze entgegnete: „Herr General, wenn wir uns decken sollen, müssen Sie auch nicht hier zu Pferde bleiben“, rief der wackere Sahr: „O, einen General wie ich bekommt der König alle Tage wieder, ich aber nicht solche Schützen wie Ihr seid!“ Ein einstimmiges Lebehoch der Schützen war der Dank des Braven. — t.

Leipziger Börse am 10. September.

| Eisenbahnen. | Br. | Geld. | Eisenbahnen. | Br. | Geld. |
|------------------------|---------------------------------|--------------------------------|------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Altona-Kieler | 105 ¹ / ₂ | — | Sächs.-Bayersche . . | — | 91 ¹ / ₄ |
| Berlin-Anhalt La. A. | 134 | — | Sächs.-Schlesische . . | 103 | 102 ⁷ / ₈ |
| do. . . . La. B. | — | — | Thüringische | — | 111 ¹ / ₂ |
| Berlin-Stettiner . . . | 148 | — | Preuss Bank-Anth. . . | — | — |
| Cöln-Mindener | — | — | Oesterr. Bank-Noten | 93 ⁷ / ₈ | 92 ⁵ / ₈ |
| Friedr.-Wilh.-Nord- | — | — | Anh.-Dessauer Lan- | — | — |
| bahn | — | — | desbank. La. A. | 165 ¹ / ₂ | — |
| Leipzig-Dresdner . . | 215 ¹ / ₄ | — | do. do. . . La. B. | 160 | — |
| Löbau-Zittauer | — | 37 ¹ / ₂ | Braunsch. Bank . . . | 110 | 109 ¹ / ₂ |
| Magdeb.-Leipziger . . | 318 | — | Weimar. Bank-Actien | 104 ¹ / ₂ | 104 ¹ / ₄ |